



Stone

Joss Stone, 18, britische Rock-Pop-Soul-Prinzessin („Mind, Body & Soul“), erhielt zu ihrem 18. Geburtstag von ihren Plattenmanagern ein ihrem Namen und ihren Vorlieben entsprechendes Präsent. Zu der Kollektion von Klunkern an Hals und Fingern des Teenagers fügten die EMI-Bosse einen stattlichen Haufen Steine – ungeschliffene Diamanten im Wert von rund 70 000 Euro. Stone wird davon Ringe und Halsketten nach eigenem Gusto anfertigen lassen. Die Steine seien „Belohnung für den riesigen Erfolg in Großbritannien und den USA“, so eine Mitarbeiterin, und, da die junge Dame „an protzigen Dingen wenig Gefallen“ finde, „ein himmlisches Vergnügen“.

während Steinbrück die Tasche beäugte, kam zur Begrüßung des hohen Gastes eine Moderatorin des WDR. Der MP sprang auf und bot seinen Mantel an, ihr sei doch



WDR-Moderatorin, Ehepaar Steinbrück

Ole von Beust, 50, Erster Bürgermeister der Hansestadt Hamburg, macht sich bei den „Jungen Wilden“ der CDU beliebt durch Verzicht auf eine bundespolitische Karriere. Falls die Union die Wahlen im Jahr 2006 gegen Rot-Grün gewinnen sollte, erstrebe er keinesfalls ein Regierungsamt in Berlin. Hier, in der Hansestadt, könne er selbst entscheiden, in Berlin sei man in die Disziplin des Kabinetts eingebunden. „Bundesminister zu sein ist doch trostlos“, graust sich der hanseatische Politiker, der dem Rang nach das Amt eines Ministerpräsidenten bekleidet.

Peer Steinbrück, 58, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen und mitten im Landtagswahlkampf mit ungewissem Ausgang, zeigte sich als hilfsbereiter Kavalier der alten Schule. Bei der Eröffnung der Landesgartenschau in Leverkusen reichte ihm Ehefrau **Gertrud**, 55, mit einem kurzen „Halt mal“ die Handtasche. Der verdutzte Landesvater fragte, was er „mit dem Ding“ solle. „Der Frau ist kalt hier“, antwortete die Landesmutter und zog sich, nun die Hände frei, den Mantel an. Noch

bestimmt kalt bei diesem Wetter. Die TV-Dame lehnte dankend ab: „Sehr nett, Herr Ministerpräsident, aber ich habe schon einen Mantel an.“

Aitan Levy, 39, kalifornischer Klempner, hilft dicken US-Bürgern aufs WC. Der Sanitärfachmann ersann für die Nation der wachsenden Bäuche die Klobrille in Übergröße. Die „Big John“ geheizene sanitäre Sitzgelegenheit ist 13 Zentimeter breiter



US-Standard-Klobrille, Big-John-Brille

als die amerikanische Standardbrille und erträgt bis zu 550 Kilogramm Lebendgewicht. Levy verkaufte binnen sechs Monaten an die 2000 Big Johns zu rund 100 Dollar das Stück, für die er unbegrenzte Garantie gewährt. Die Idee zum monströsen Plastikthron lieferten ihm eifrig suchende übergewichtige Kunden seines Schaumaums für Badezimmereinrichtungen in Los Angeles. „Wir haben größere Badewannen, größere Autos, warum nicht auch größere Toilettensitze?“, fragte sich der kluge Geschäftsmann.

Quentin Wheeler, 50, US-amerikanischer Insektenkundler, zeigte Bekennermut bei der Namensgebung für neuentdeckte Käferarten. Er und sein Kollege Kelly Miller seien die „einzigen politisch konservativen Wissenschaftler weit und breit“, und so hätten sie sich entschieden, in der eher auf Liberalität gestimmten Scientific Community „Flagge zu zeigen“, zumal eine gewisse Kreativität beim Ausdenken von Namen durchaus angebracht sei. So heißen jetzt drei erstmals aufgespürte Käfersorten „Agathidium bushi“, „Agathidium cheyneyi“ und „Agathidium rumsfeldi“.

Joschka Fischer, 57, Bundesaußenminister, muss derzeit einiges verkraften. So wirbt an diesem Montag, an dem der Grünen-Politiker erstmals vor den Visa-Untersuchungsausschuss tritt, die Fluggesellschaft Hapag-Lloyd Express für ihre europaweiten Billigflüge respektlos mit dem Spruch „Hasta la visa, Joschka?“. Dabei foppt das Unternehmen den Außenminister auch noch mit dem Slogan „Fliegen zum Taxipreis“, schließlich verdiente Fischer auch mal sein Brot als Taxifahrer. Bei einem

Treffen von Diplomaten und Journalisten in Paris wiederum wurde ein fieses Späßchen kolportiert, wonach der wieder dick gewordene Fischer am zweiten Teil seiner Memoiren schreibe. Titel des Werks: „Mein langer Lauf um mich selbst“.

Hasta la visa, Joschka?

Fliegen zum Taxipreis

Anzeige der Fluggesellschaft Hapag-Lloyd Express

